

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herenträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 72.

Donnerstag den 8. Mai.

1879.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Anzerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Des Reichskanzlers Versprechungen und Forderungen.

Der Reichskanzler hat in der Rede, mit welcher er neulich im Reichstag die Generaldebatte über die wirtschaftlichen Vorlagen einleitete, mit einigen kräftigen Grundgedanken sein Steuerprogramm entwirft. Dasselbe bewegte sich freilich in den Grenzen der Freiheit, die man schon zu wiederholten Malen vom Reichskanzler hat vortragen hören, trieb aber das System bis auf die äußerste Spitze. Wenn die Pläne des Fürsten Bismarck sich verwirklichen ließen, so hätten wir bald so gut wie gar keine direkten Steuern mehr. Grundsteuer, Gewerbesteuer, Klassensteuer, Einkommensteuer, Alles will der Fürst mit der Zeit abschaffen. Nur noch einzelne wenige reiche Leute, die Einnahmen von über 6000 Mark haben oder deren einziges Geschäft im Couponabschneiden besteht, sollen direct Steuern bezahlen, Beamte von vornehmer steuerfrei sein. Fürwahr ein schönes Bild, das gar Manchen verlocken wird, welchem Steuerheber und Creator das Leben sauer machen. Der Bauer insbesondere wird die Rede des Reichskanzlers, die nicht müde wird, von dem Druck der Landwirtschaft und den Erleichterungen, die diesem Gewerbe geboten werden müssen, zu sprechen, mit Beifall vernehmen. Vielleicht war sie auch vorzugsweise berechnet, im Lande draußen gehört zu werden und Stimmung zu machen. Es ging ein gewisser Ton hindurch, wie er sonst Wahlmanifester eigen ist. Wer kann auch wissen, ob nicht noch in diesem Sommer neue Wahlen zum Reichstag nötig werden! Jedenfalls stehen die Wahlen zum preussischen Landtag dicht bevor. Das Steuerprogramm des Reichskanzlers, das so verlockende Erleichterungen in Aussicht stellt, hat aber auch seine Rehrseite. Was mit der einen Hand erlassen wird, das wird mit der andern doppelt und dreifach gefordert. Die Entlastung an directen Steuern soll ermöglicht werden durch ein schrankenloses Anspannen der indirecten Steuern. Was jetzt vermittle des neuen Zolltarifs, des Tabak- und Brausteuereurwurfs verlangt wird, ist nur das Vorbild und die Einleitung zu weiteren Schritten auf dieser Bahn. Denn wenn man sozujagen Alles, woraus die Staatsverwaltungen bisher ihre Bedürfnisse deckten, abschaffen will, so müssen ganz ungeheure Summen auf andere Weise zusammengebracht werden. Das Reich soll, nach dem Ideal des Fürsten Bismarck, das ihm zulebende Steuergebiet, die Zölle und Consumtionsartikel, in dem allerweitesten Umfang ausnutzen, so daß sich ein großer Ueberschuß aus der Reichskasse über die Einzelstaaten ergeben kann. Allein die Folgen einer so unmäßigen Ausbeutung des indirecten Steuerwesens würden sich bald genug fühlbar machen. Man pleget freilich zu Gunsten desselben zu sagen, die Steuerentrichtung finde in so kleinen Dosen und so allmählich statt, daß der Steuerzahler kaum etwas von der Abgaspung merke. Allein wir wollten einmal sehen, ob die Last nicht

sehr drückend empfunden wird, wenn das Ideal des Reichskanzlers im vollen Umfang zur Wirklichkeit würde, wenn jedes Kleidungsstück, jedes Werkzeug, jedes Nahrungsmittel vertheuert würde. Bis zu einem gewissen Grade halten ja auch wir die indirecten Steuern für steigerungsfähig und es wird sich bald zeigen, bis zu welcher Grenze der Reichstag auf diesem Wege mitzugehen bereit ist. Aber die Projekte des Reichskanzlers in ihren äußersten Konsequenzen können wir nicht als heilsam und auch nicht als durchführbar anerkennen, und der preussische Finanzminister hat wohl daran gethan, sich in einen merkwürdigen Gegensatz zu seinem Chef zu stellen und in den feurigen Wein des Reichskanzlers etwas dämpfendes Wasser zu gießen. Wenn auf irgend einem Gebiete, so ist es auf dem der Steuern nötig, der Phantastie Zügel anzulegen und auf dem realen Boden der gegebenen Verhältnisse und des praktisch Erreichbaren zu bleiben.

## Politische Uebersicht.

Die russische Polizei verhaftet die Verdächtigen ohne Unterschied des Standes und gerade in der letzten Zeit sind viele hochgestellte Persönlichkeiten eingezogen worden. In der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. wurde der Staatsrath, Senator und Rechtsanwalt Staffow verhaftet, ebenso wurde Pytkin, einer der Directoren der Staatsbank, von den Polizisten aus dem Bette gehoben und in die Citadelle abgeführt; dasselbe geschah auch mit seinem Bruder, Jaminsky, Professor der Botanik an der Universität, ferner dessen Bruder, Professor der Musik am Conservatorium, Brusow, Director des Karinsischen Gymnasiums, Darowitsch, Titular-Rath und Beamter im Finanzministerium, und noch eine große Zahl anderer distinguirter und den besten Kreisen angehörender Personen wurden in derselben Nacht nach dem Polizei-Gefängnis geschafft. Wie die Nihilisten eine ganze sächsische Bevölkerung durch Terrorismus beherrschen können, davon liefert Scharlow einen eloquenten Beweis. Die Bevölkerung der genannten Stadt ist stark mit nihilistischen Elementen gemischt und es lag deshalb der Regierung daran, durch Anfertigung einer neuen Bevölkerungsliste eine bessere polizeiliche Controlle der verdächtigen Individuen zu ermöglichen. Die sächsische Verwaltung wurde daher vom Gouverneur mit der Anfertigung der neuen Seelenliste beauftragt, sie lehnte aber diesen Auftrag unter dem nichtigen Vorwande ab, daß die Stadt kein Geld zur Ausführung des Auftrages habe. Der eigentliche Grund dieser Ablehnung soll aber ein dem Stadtoberhaupt vom Revolutions-Comité zugegangener Drohbrief und noch mehr die Furcht der Bevölkerung vor nihilistischen Brandstiftungen gewesen sein. Die Feuersbrunst in Dresden wird ebenfalls einer nihilistischen Brandstiftung zugeschrieben.

Die gemeinschaftliche Note, welche der Vicekönig von Aegypten von England und Frankreich erhalten hat, verlangt (ohne indessen Ultimatum zu sein), einen vollständigen Wechsel im Regierungssystem Aegyptens, eine gründliche Finanzcontrolle und die Beibehaltung zweier europäischer Minister im Council, deren Wahl nicht von der Billigung des Khedive abhängig ist. Der Khedive soll den

beiden Mächten geantwortet haben, daß er diesen Vorschlag dem Ministerconcil unterbreiten werde. Das heißt so viel, als die Angelegenheit auf die lange Bank schieben, wovon der Khedive allein den Nutzen hat.

## Deutschland.

— (Staatsanwalt Tessenborn) in Berlin geht am 1. October als Staatspräsident an das Oberlandesgericht in Königsberg.  
— Herr v. Horn, Oberpräsident der Provinz Preußen, feierte am Montag sein 50-jähriges Dienstjubiläum.  
— Der Raubmörder Thürolf ist am Sonntag im Zuchthause zu Sonnenberg, 25 J. alt, an der Schwinducht gestorben.  
— (Commisbrot mit Käse.) Der Minister für Landwirtschaft hat mit dem Kriegsministerium Verhandlungen behufs Einführung von Käse in die Rationen der Soldaten eingeleitet, „um so den heimischen Markt für dieses Product zu vergrößern.“

## Wie's gemacht wird.

Es ist viel Aufhebens davon gemacht worden, daß in dem Wahlkreise des Abg. Bamberger (Alzey bei Bingen, Rheinhessen) eine Anzahl Bürgermeister eine Zustimmungserklärung zu der Zollpolitik des Reichskanzlers erlassen hat. Zur Ergänzung können wir jetzt hinzufügen, daß der Bürgermeister von Alzey, dem Hauptorte des Wahlkreises, Dr. Seubert, im Gemeinderath wegen dieser Erklärung zur Regenschicht gezogen worden ist und in Folge dessen seine Entlassung genommen hat. Dr. Seubert ließ sich, da seine Auseinandersetzung vollständig befriedigt, wieder bewegen, im Amte zu verbleiben. Es stellte sich dann heraus, daß die Zustimmungserklärung des dortigen Wahlkreises durch „Ueber-rumpelung“ zu Stande gekommen ist. Das sieht den Schutzroll- und Steuererwilen ähnlich.

## Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Montag Sitzung. Der heutige Tag der Steuer- und Zolldebatten begann mit einer Rede des Abg. Richter-Sagen. Redner führte aus, eine dauerhafte Friedensperiode, welche aus der Epoche des bewaffneten Friedens uns erlöste, würde Handel und Wandel wieder zur Thätigkeit und Ruhe kommen lassen, während das künstliche Mittel des Schutzzollens nur wieder neue Verwirrungen und Umschläge in Zukunft ausbreiten müßte. Zu Gunsten der großen Eisenindustrie, überhaupt der Großindustrie, wollte man die Kleinen, die von Zöllen nichts wissen wollten, die alte, nicht in den Schwimbeljahren erst aufgekommene, unwirksame Kleinindustrie schützen, welche sich durch das Freihandelsystem eine Stellung auf dem Weltmarkt errungen, und von Schutzzöllen nichts wissen wollte. Bei der Landwirtschaft steht es bezüglich der Zölle nicht anders wie bei der Industrie. Die Kleineren werden unter den Schutz zöllen empfindlich leiden, die großen Grundbesitzer allein zunächst einigen Nutzen haben. Es seien nur vier Prozent Landbesitzer, welche über 30 Morgen inne hätten. Diese allein können vom Kornzoll — und das ist der landwirtschaftliche Hauptzoll — Nutzen haben. Auch den Bäckern käme derselbe nicht zu gute, denn dieselben würden in der Nacht gesteuert werden. Die Agitation sei von oben her in die Landwirtschaft, die keine Zölle verlange, hineingetragen worden; aber die Geister, die man gerufen, werden sich mit 25 Pfennigen Zoll nicht so leicht wieder heimischen lassen. Den konservativen Grundbesitzern sei überhaupt, wie die „Korn-Ztg.“ beweise, gar nicht so wohl bei diesen Zollprojecten zu Muth. Herr Reichensperger habe von Geh-Rättern



und dem grünen Tisch gesprochen, an dem früher unsere Zollpolitik gemacht worden sei. Jene „Geheimräthe“ seien die alten preussischen Beamten gewesen, denen der Staat lange, ehe es eine Verfassung oder gar ein deutsches Parlament gab, seine Größe verdankt. Daß diese Art von Beamten, welche nur ihrem Amte gelebt und die Fundamente des preussischen Staates gelegt hätten, jetzt in bedenklicher Weise abnehme, sei tief zu beklagen. Den neuen Zolltarif hätten ja auch Beamte entworfen am grünen Tisch, nur seien es solche gewesen, welche aus ihrer Kenntniß volkswirtschaftlicher Dinge so lange ein Geheimniß gemacht hätten, bis der Reichstanzler sie dazu berufen habe, den in alle Verhältnisse tief einschneidenden Tarif festzustellen. Der Kanzler habe gefleht fast bloß von Steuererlassen gesprochen, überhaupt mehr als preussischer Finanzminister wie als Reichstanzler. Er hat Versprechungen sehr reichlich gemacht, aber nicht nachgewiesen, woher er das Geld zu einer Erfüllung nehmen will; daher ist finanziell das, was er in Aussicht gestellt hat, ohne praktischen Werth und der preussische Finanzminister mußte ihn sofort desavouiren und rectificiren. Das Verdienst der Rede Hübner's liegt nicht etwa in der Personenfrage, die sich möglicherweise daran knüpfen kann — denn der Kanzler würde ja leicht einen anderen Minister, der ihm nicht widerspricht, an seiner Stelle bekommen — sondern darin, daß der Finanzminister uns vorgerechnet hat, wie die Versprechungen von Steuererlassen, die wir vorgestern hörten, mit den hier vorgeschlagenen Zoll- und Steuerprojecten nicht ausführbar sind. Der Redner präcirt die Stellung seiner Fraction dahin, daß sie sämtliche Vorlagen, ohne auf einen Compromiß einzugehen, verwerfen werde, daß sie aber zu einer gezielten Steuerreform die Hand biete. Petroleum, ferner Getreide, Vieh und alle nöthigen Lebensmittel würden sie jedoch unter keinen Umständen und den Tabak nur dann besteuern, wenn der betreffende Vorschlag auf ganz anderer Basis sich aufbaue als der jetzt vorliegende. Uebrigens seien die ganzen jetzigen Vorlagen in ihrem Zusammenhang noch mehr eine Maßfrage als eine Geldfrage. Er ermahnt bei Aufrechterhaltung des Steuerbewilligungsrechtes die Parteien, allen früheren Väter zu vergeffen und eng zusammenzusehen. (Lebhafte Beifall laut.)

Unter großer Spannung des Hauses erhob sich nun der Finanzminister Hübner, um in kurzer Rede zu constatiren, er sei falsch verstanden worden, wenn man aus seinen geizigen Auslassungen geschlossen habe, daß er sich im Widerspruch mit dem Reichstanzler befinde. Er habe nur knapp berechnet, wie viel die Steuern und Zölle ergeben würden und wie viel Præsumen zur Ermäßigung jener bestehenden Steuern (nach seiner Berechnung im Abgeordnetenhaus) bedürfte. Denjenigen Mitgliedern des Reichstages, welche damals im preussischen Landtage mit ihm im Großen und Ganzen einverstanden gewesen, habe er gestern die Ueberzeugung geben wollen, daß thatsächlich jetzt nicht mehr an neuen Einnahmen im Reich verlangt würde, als zur Erfüllung jener damals proponirten Steuererlässe notwendig sei; bei dieser Berechnung verbleibe er. Nach Hübner ergreift zum ersten mal der Specialcommissar für die Vertheidigung des Zolltarifs, Geheimrath Thiede mann, das Wort, um von dem Abg. Richter aufgestellten Behauptung entgegenzutreten, die vorgeschlagenen Zölle seien im Interesse des Großhandels und des Großgrundbesitzes, sie drückten aber den kleinen Mann und den Bauer. Redner begründet seine entgegengesetzten Ausführungen mit einer Statistik der Substationen der Bauerngüter in den letzten Jahren.

Darauf ergreift der Abg. Dechelhäuser das Wort und präcirt seinen Standpunkt zur ganzen Zoll- und Steuerreform dahin, daß er mit den Finanzplänen des Reichstanzlers, mit der Ermäßigung der directen Steuern in den Einzelstaaten, mit der Tabaksteuererhöhung und den projectirten Finanzzöllen vollständig einverstanden sei, nicht aber mit den wirtschaftlichen Zöllen, so weit dieselben nicht durch die Nothlage einzelner Anbaugebiet dringend geboten seien. In ausführlicher Weise und an der Hand eines reichen statistischen Materials wies er nach, daß seit 1865 nicht, wie die Motive behaupten, ein Rückgang, sondern vielmehr ein Aufschwung der deutschen Industrie datire, und legte darauf die vielfachen Bedenken dar, welche der Wiedereinführung eines prononcirtten Schutzsystems nach einer schon weit vorgeschrittenen freien Entwicklung des Verkehrs entgegenstehen. Zum Schluß erklärte er sich entschieden gegen den § 13 des Zollparagrapphen des Zolltarifs, der eine zweischneidige Waffe sei und sich nur in sehr seltenen Fällen wirksam anwenden lasse. Hierauf wurde Vertagung beschlossen.

Die Tagesordnung. Den heutigen Tag der Generaldebatte eröffnete vom Bundesrathesseite aus der bayerische Commissarius, Geh. Rath Meyer, mit einer Vertheidigungsrede des neuen Zolltarifs, und zwar der darin enthaltenen Schutzzölle, welche fast allein der Gegenstand des Angriffs gewesen sind, da sich gegen die Finanzzölle im Wesentlichen nur der Abg. Richter-Hagen erklärt hat. Der folgende Redner, der Präsident der freien volkswirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages, Abg. Löwe, wozu im Allgemeinen Löwe-Cabale genannt) läßt sich zuerst, ohne irgendwelche Neues zu Tage zu fördern, in ziemlich breiter Weise über den finanziellen Theil der Vorlagen, die Abschaffung der Matriculbeiträge u. a. aus. Das Haus hörte den schätzvolleren Auseinandersetzungen eines alten Parlamentärs mit einer aus dessen früheren Verdiensten erklärlichen geduligen Ruhe zu. Am Schluß der Rede, als er seinen schon mitgetheilten

Antrag, betr. die geschäftliche Behandlung der Vorlagen, empfohlen hatte, wurde von der Redten sogar einiger Beifall gesprochen. Abg. v. Malshahn-Giltz führte mit großem Geschick u. A. aus, daß man sich von den landwirtschaftlichen Zöllen nicht allzu viel versprechen möge. Da aber die Industrie Schutzzölle erhalten solle, so müsse man, um den Schaden, welcher aus den letzteren für die darnieder liegende Landwirtschaft erwachse, wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen, die Getreidezölle annehmen. Das arme consumirende Publikum, das dann also doppelt schwarz zu tragen hätte.

Der Schwerpunkt der Verhandlung lag heute am Schluß. Dem, nachdem noch Hr. v. Arnobüller gesprochen, ergreift um 2 1/2 Uhr Bennigsen das Wort, um in fast zweistündiger Rede seine Stellung zu den Finanz- und handelspolitischen Vorlagen zu entwickeln. Das Haus folgte den wie immer äußerst klaren, scharfen und gewandten Ausführungen des Staatsmannes mit großer Spannung. Der Standpunkt, welchen der Führer des rechten Flügels der nationalliberalen Partei vertrat, war, wie erwartet werden durfte, ein weitestlich vermittelnder sowohl hinsichtlich der Finanzfragen, wie hinsichtlich der Zollreform. Mit der Aufhebung der Finanzzölle zu einer für die Eisenindustrie kritischen Zeit habe man einen schweren politischen Fehler begangen, aus dem die ganze gegenwärtige Interesselbewegung ihren Ursprung herleite. Der Redner erklärte sich bereit, eine mäßige Erhöhung verschiederer Zölle zu bewilligen, soweit das Bedürfnis im Einzelnen nachgewiesen sei und erheblich Interessen nicht geschädigt würden. Er betonte namentlich, daß jede Schädigung des Exportes und jede Beeinträchtigung des Transithandels vermieden werden müsse. Den Finanzzöllen stimmte er bei in dem Umfange, wie sie erforderlich seien, um eine Besserung der finanziellen Verhältnisse in den einzelnen Staaten herbeizuführen. Gen so war er mit der Tabaksteuererhöhung einverstanden, während er die Brauereivorlage bis zum nächsten Jahre verschoben zu sehen wünschte. Mit besonderem Nachdruck betonte er dabei die Frage der constitutionellen Garantien, von denen überhaupt die Bewilligung indirecter Steuern für das Reich abhängig zu machen sei. Die Rechte des Reichstages müßten durchaus gewahrt werden, ja, es sei zu erwägen, ob demselben bei der bevorstehenden Steuerreform nicht ein größerer Einfluß hinsichtlich des Budgets als bisher einzuräumen sei. Die Ideen des Reichstanzlers über eine Reform des preussischen Steuerwesens ließen auch unter Bennigsen's klarer Beleuchtung ihren wahren Charakter erkennen. Derselbe erklärte sich zwar bereit, auf eine Steuerreform einzugehen, auch im Wege des Erlasses der Klassensteuer in den unteren Klassen, doch hob er nachdrücklich hervor, daß hier mit weiser Mäßigung und mit der größten Vorsicht zu Werke gegangen werden müsse. Nächste Sitzung Donnerstag.

Die Geschäftsordnungskommission hat dem Antrag der Staatsanwaltschaft, die Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abg. Hasselmann wegen unbefugter Schiffsencolportage zu ertheilen, Folge gegeben. Es wird dem Plenum ein schriftlicher Bericht abgestattet werden, der von Herrn Ackermann abgefaßt wird. Da das Haus noch in einem solchen Antrag verweilt hat, so find wir auf den Ausgang diesmal besonders gespannt.

### Provinz und Umgegend.

† Herr Oberpräsident v. Patow hat für den Monat Mai d. J. eine Hauscollekte bei den evangelischen Einwohnern der Provinz Sachsen für die Zwecke der innern Mission in der Provinz auf Antrag des Provinzialauschusses bewilligt.

† Der „landwirtschaftliche Centralverein für die Provinz Sachsen u.“ wird diesmal seine (31.) Generalversammlung am 19. und 20. d. M. in Gotha abhalten, wo Tags zuvor auch ein „Wettrennen“ des Erfurter mitteldeutschen Kennvereins abgehalten werden wird und zwar wie gewöhnlich am „Vorberge.“ Die Hauptgegenstände der Berathung für die Generalversammlung sind folgende: 1) Rittergutsbesitzer Sombart's Ermöden: „Die Vorzüge der Bauernwirtschaften und Steigerung deren Erträge durch das Melkereiwesen. 2) Defonomierath Kobbe's Niedertopffect: „Dränge die landwirtschaftliche Lage Deutschlands zur Colonienbildung.“ 3) Generalsecretär Dr. Delius's Halle: „Die Fischerei-Ausstellung im Jahre 1880 zu Berlin und die bisherigen Erfolge der Fischzucht.“

† In Magdeburg sind mehrere Fälle von Flektyphus vorgekommen.

† In Halle ist am Sonnabend die Polizei unter leicht befundene Sträcken confiscirt und durch Zer schneiden vorläufig unverkäuflich machen lassen.

† Kreisgerichtsdirector Franz in Halle wird am 1. October als Präsident des Landgerichts

nach Greifswalde gehen. Ob der Staatsanwalt Woytack auch geht, haben wir nicht gehört. † Fran K. ist die theure Gattin eines wohlhabenden Defonomen in einem Orte nicht weit vom Petersberge. Dieselbe schwärmt für Romane, mehr vielleicht als für Küche und Stricktrumpf, Als nun kürzlich in der „Hallischen Zeitung“ eine Novelle: „Im weiten Russland“ erschien, fühlte sie sich von derselben so gefesselt, daß sie eines Tages es nicht erwarten konnte, „wie's weiter ging“. Aber sie wußte Rath. Da in Halle das Hauptblatt 24 Stunden früher ausgegeben wird, als es der Landbriefträger nach dem Orte am Petersberge bringt, mußte der Gemahl trotz der Bestellzeit anspannen, seine bessere Hälfte nach Halle fahren, dort mit dem Geschirr vor einer Condiorei halten, bis sie in derselben die Fortsetzung gelesen und sie dann wieder heimkürschten. Es wäre angebracht, diesen Ehepaare zu Weisnachten und zwar ihr eine Waggonladung der neuesten Romane und ihm einen Riesenpantoffel zu verehren.

† Mit dem 1. Mai ist im Gefängnisse zu Naumburg die Centralanstalt für jugendliche Verbrecher eröffnet worden. — Herr Kreisgerichtsdirector Hesse dort ist zum Präsidenten des dortigen künftigen Landgerichts, Herr App.-Ger.-Rath Ströh. von Wotho zum Präsidenten des Landgerichts zu Frankfurt am Main ernannt worden.

† Es giebt ganz merkwürdige Clubs, aber der merkwürdigsten einer dürfte der „Hübnerndu-Brünnungs-Club“ der Provinz Sachsen sein, welcher am Montag in Staßfurt ein HundebMeeting abhielt. Das Programm war folgendes: 1) Ermunterungsfunde für deutsche Hunde; 2) Clubpreis für Hunde der Club-Mitglieder; 3) Prüfungsfunde für 1878 in Deutschland geborene Hunde. Wie die verschiedenen Caro's, Vello's und Diana's ihr Examen bestanden haben, wird nicht mitgetheilt.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Mai 1879.

\*\* In der am 23. v. M. abgehaltenen Sitzung des Provinzialauschusses sind unter andern folgende Beschlüsse von speciellerem Interesse für unsere Leser gefaßt worden: Die Entscheidung über die Wahl eines Directors für die Irenanstalt in Alt-Scherbig wurde ausgesetzt, um zunächst noch in Erörterungen über allgemeine Einrichtungen für die Irenanstaltenverwaltung einzutreten. Die vom Landesdirector unter Mitwirkung einer Commission des Provinzialauschusses vorgelegten grundsätzlichen Bestimmungen für die Verwaltung der Gutswirtschaft der Irenanstalt Alt-Scherbig werden als vorläufige genehmigt und die Commission beauftragt, wegen definitiver Festsetzungen auf den Gegenstand später wieder zurückzukommen. In dem Ankauf eines Hausgrundstücks in Schützeng für die Irenanstalt Alt-Scherbig wird die Genehmigung mit der Maßgabe ertheilt, daß das zu erwerbende Hausgrundstück an Stelle einer der noch zu erbauenden Willen tritt. Auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten wird in Gemäßheit der desfallsigen Vorschriften der Provinzialordnung die Ausloosung der Hälfte der im März 1876 gewählten Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Provinzialraths und der Bezirksräthe zu Staßfurt, Magdeburg und Merseburg vorgenommen. Es sind demnach die ausgetretenen Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der genannten Körperschaften sämmtlich durch Aclamation wieder gewählt.

\*\* Die kgl. Regierung hieselbst macht bekannt, daß die Preise für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer in den amtlichen Bekanntmachungen nicht mehr wie bisher nach den Rubriken „schwer, mittel, leicht“, sondern von 1. Mai an nach den Rubriken „gut, mittel, gering“ festzustellen sind.

\*\* Der Kreisrat uneres Kreises hat die Errichtung einer Kreissparkasse beschlossen, welche 3 3/4 % Zinsen zahlen und auf Hypotheken „in der Regel“ gegen 5 % ausleihen soll. Es fragt sich aber, ob der Oberpräsident das Statut wird genehmigen können, da in der Sitzung verabsäumt ist, zu constatiren, ob für die Errichtung der Sparkasse die nach der Kreisordnung erforderliche Zweidrittelmajorität vorhanden gewesen ist.







# f. Maitrank

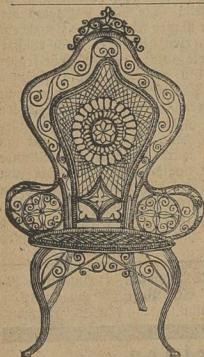
empfehlen

Gebrüder Schwarz.

## N. Riebeck'sche Preßkohlensteine,

sehr knorpelreiche und bestrockene Waare, treffen von jetzt ab täglich wieder ein und berechne ich dafür **billigsten** Sommerpreis.

Heinrich Schultze,  
Kleine Ritterstraße Nr. 17.



## Gustav Hellwig,

Breitestraße Nr. 21,

empfeht alle Sorten **Kinderwagen**, zum Schieben und Ziehen nur auf guten Stahlfeder-Gestellen zu sehr billigen Preisen, gleichzeitig bringe meinen werthen Kunden, gleichzeitig meine gut sortiertes Lager von **Reisekörben, Korbmöbeln, Hand-, Wasch-, Trag- und Marktkörben**, sowie **Damen-Körbchen** jeder Art u. s. w. in empfehlende Erinnerung.



Bestellungen und Reparaturen werden gern entgegen genommen und schnell und sauber ausgeführt.

## !! Hilfe und Rettung !!

findet jeder Kranke durch meine rühmlichst bekannte

### „Naturheilmethode“

welche vom Medizinalrath Müller in Berlin, Dr. Werner in Breslau, Apotheker Genemann in Essen u. A. m. medizinisch und chemisch untersucht und als die besten Naturheilmittel der Jetztzeit empfohlen wurde.

Besonders rasch, sicher und dauernd, ohne Verunstaltung, heilt: **Kassé und trockene Nichten, Halsfluß, Wunden und Krätze, Frauenkrankheiten jeder Art, Nervenleiden, Magenleiden jeder Art.** (Das beste Bandwurmmittel der Welt) **Augenleiden, Rheumatismus und Kopfsicht.** Magenleiden jeder Art. Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.

Ich bemerke, daß meine Naturheilmittel nicht mit Pflanzereien zu vergleichen sind, die jetzt angeboten werden, so viel versprochen und wenig halten. Um sich davon zu überzeugen, schicke ich jeder Kranke meine illustrierte Broschüre: „Naturheilmethode“ an (7. Aufl. Preis 30 Pf.). Derselbe wird Hilfe und Rettung finden. Meine Broschüre, welche jede Krankheit erklärt, ist für Jeden verständlich geschrieben und enthält eine Menge wissenschaftlicher Gutachten, Dankquagen und Atteste. Ich zahle Jedem 1000 Mark, der mir ein gefälschtes Attest oder Gutachten nachweist.

pr. Ferd. Schumacher, Essen, Rheinpreußen.

Zu sprechen in Merseburg Sonnabend den 10. und Sonntag den 11. Mai von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im Hotel zum halben Mond und weiter alle 14 Tage.

**3 Schlafstellen mit Mittagstisch offen**  
Zom Nr. 10.  
Auch sind daselbst gute **Speise-Kartoffeln** zu verkaufen.

Die Magazin-Verwaltung in Merseburg hat den Ankauf von Roggen-Langstroh wieder aufgenommen.

Mit dem Wiederkauf unserer **Merseburger Preßkohlensteine** haben wir für Merseburg nur allein den **Conium-Verein** und Herrn Zimmermeister Becker be-  
traut.  
Weissenfels, den 1. Mai 1879

Werschen-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

## Stettiner Portland-Cement und Gyps

empfeht in freier Waare zu billigsten Preisen  
H. Bergmann am Markt.

## Wein Koblenlager,

als **Pressstoff, Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle, Steinkohle und Grade-Coaks** empfehle zu billigsten Preisen franco Platz.  
Kreuzmarkt 75.

Julius Thomas.

Meinen werthen Kunden empfehle meine sämtlichen

## Döllnitzer Mehl-Fabrikate,

als **Weizenmehl 00, Roggenmehl 0 1, vorzüglichste Roggenkleie, Weizenhaale und Futtermehl** bei anerkannter Reellität.  
Die Mehl-Handlung von

## W. Pille,

Soalfstraße 6.

**Corned beef** im Ausschnitt à Pfd. 80 Pf.,  
**echt Emmenthaler Schweizerkäse,**  
**marinierte Heringe**

empfeht **Hermann Rabe.**

## Achtung.

Mehrere hiesige Möbel, einige noch neu, sowie Kleider- und Küchengeräth, stehen umzugs halber billig zu verkaufen  
Sand Nr. 16, eine Treppe links.

Ich bin mit Herrn **Beerholdt** vollkommen einverstanden, den **Wandlager** durch billige Offerten entgegen zu wirken und verkaufe **prima Schmalz à Pfd. 42 Pf.**, also noch 2 Pf. billiger als Herr Beerholdt.

G. F. Koch.

## Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter eröffnete am heutigen Tage in der **Bahnhofstraße Nr. 6** hier ein

**Tabak-, Cigarren- und Delicatesswaaren-Geschäft** und hält sich bei billigster Preisnotierung einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.

## G. Roffing.

NB. Erlaube mir noch besonders auf meine **hochfeinen täglich frisch geräucherten Heringe**

(nach der Methode „Dito Zeug“) aufmerksam zu machen. **Wiederverkäufer** entsprechenden Rabatt. **P. D.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

## Clavier-Unterricht

wird erteilt. Anmeld. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

## Tapeten und Rouleaux.

Tapeten von 18 Pfg. an, Goldtapeten von 50 Pfg. an. **Neuer und zurückgesetzter unterer Einlaufspreis.** **Rouleaux** von 80 Pfg. an. **Feinverwebter, Seiden-schöner und Möbelbezüge** zu billigsten Preisen bei **Otto Bernhardt.**

## Rechtes

## Berliner Weißbier

vorzüglich im

## Wiener Café.

4-6 Pf. zahlt für das Pfd. Lumpen die hiesige Papierfabrik.

Donnerstag am 8. d. M. Abends 8 Uhr.

Tags-Ordnung: 1) Aufnahme-Gehe; 2) Ansehungs-Anzeige; 3) Vorlagen zur General-Versammlung des Mitteldeutschen Stenogr.-Bundes; 4) event. Wahl noch eines Delegirten zu derselben; 5) stenogr. Almanach pro 1879; 6) Kalien-Angelegenh.; 7) Bericht des Vorstandes über Ausführl. der in letzter Sitzung gefaßte Beschlüsse.  
Der Vorstand.

## Frauen-Verein.

Zum Besten des hiesigen Frauenvereins wird **Montag den 12. d. M. Abends 7 1/2 Uhr**, im **Schlaggartensalon** eine von Dilettanten veranstaltete **Musik-aufführung** stattfinden, zu deren Besuche ergebenst ein-  
geladen wird.  
Näheres in der am Sonnabend erscheinenden Nummer dieses Bl.

## Tivoli.

Montag den 12. und Mittwoch den 14. Mai

## Concert

d. Leipziger Quartett- u. Concertsänge

Herren **Simon, Gyle, Stahlbauer,**

**Gipner, Letow und Hanke.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 P.

Zu diesen Concerten ganz ergebenst einladend, bitte wir, uns nicht mit der vor einiger Zeit unter ähnlicher Firma hier selbst aufgetretenen Gesellschaft zu verwechseln.  
Bodachtungsvoll **D. Böhm.**

Ein junges, rechtliches Mädchen findet noch dauernde Beschäftigung in meiner Schokoladenfabrik.  
**Gustav Zopp, Amtshaus Nr. 8.**

## Rechnungsabschluss

des **Vorjahr-Vereins zu Merseburg**, eingetragene  
Genossenschaft, pro Monat April 1879.

Einnahme.	
Kassenbestand vom Monat März 1879	15,280
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	198,074
Vorschuß-Zinsen	5,947
Vereinscapital von Mitgliedern	618
Aufgenommene Darlehne	71,775
Rezerfondo	12
Bant-Conto	30,000
Incasso-Conto	889
Viro-Conto - Berlin	4,822
Conto für Verschiedene	2,873
<b>Summa</b>	<b>350,273</b>

Ausgabe.	
Gegebene Vorschüsse	204,912
Zurückgezahlte Darlehne	79,674
Gezahlte Zinsen	92
Zurückgezahltes Vereinscapital	373
Verwaltungskosten	863
Rezerfondo	10,165
Bant-Conto	889
Incasso-Conto	5,626
Viro-Conto - Berlin	2,553
Conto für Verschiedene	—
<b>Summa</b>	<b>305,131</b>

Mithin Bestand 25,141  
Z. Richter, M. Klingebell, A. Jun

## Vorjahrensammlung in Halle

vom 6. Mai 1879.  
Breite mit Ausschluß der Courtage.  
Weizen 1000 Kilo, 168-173 Mt. bez., mittlere bis 191 Mt. bez., feine 192-198 Mt. bez.  
Roggen 1000 Kilo, 135-138 Mt. bez., beste 150-158 Mt. bz., feinste Gebalter 180-176 Mt. bez.  
Gerstenaal 50 Kilo, 13,30-13,80 Mt. bez.  
Hafer 1000 Kilo, 133-143 Mt. bez.  
Rummel 50 Kilo, 30-30,50 Mt. bez.  
N 551 50 Kilo, 28,50 Mt. gebordert.  
Futtermehl 50 Kilo, 6-6,25 Mt. bez.  
Kleie Roggen- 5 Mt. bez., Weizenhaale 4,25 bez., Weizen-Grieskleie 4,75 Mt. bez.



